

Fachtagung Sehen im Alter am 14. Und 15.06.2024 in Bonn; WS 3: Digitalisierung – Herausforderung für ältere Menschen mit Sehbehinderung

Beteiligte

Moderation: Katharina Braun, BAGSO

Impulsreferate: Katharina Braun, Ruzica Jokic und Angelika Ostrowski (DBSV)

Am Workshop nahmen 18 Personen aus unterschiedlichen Bereichen teil, wie z. B. Rehabilitation, Ophthalmologie, Augenoptik / Optometrie, Selbsthilfe, aber auch Angehörige und Assistenzpersonen von sehbeeinträchtigten Menschen.

Motivation, Erwartungen

Die Teilnehmenden hatten diesen Workshop aus verschiedenen Gründen gewählt, z. B. weil das Thema immer wichtiger wird, Prozesse sehr schnell verlaufen, Möglichkeiten gesehen, aber auch Grenzen erlebt werden, Wege gesucht werden, Seniorinnen und Senioren zu unterstützen und Barrieren abzubauen und / oder Informationen und Austausch zum Thema Digitalisierung gesucht werden.

Inhaltliche Schwerpunkte

Inhaltliche Schwerpunkte nach der Begrüßungs- und Vorstellungsrunde und dem Austausch von Erwartungen waren insbesondere:

- Chancen der Digitalisierung für Seniorinnen und Senioren
- damit verbundene Grenzen / Barrieren
- aktuell bestehende Lösungen / Angebote / Unterstützungsmöglichkeiten
- Forderungen bzw. Wünsche im Interesse der sehbeeinträchtigten Seniorinnen und Senioren
- Vernetzung

Ergebnisse

Chancen, Grenzen und Wünsche wurden auf Moderationskarten festgehalten.

Chancen

- allgemein verbesserte Zugänglichkeit, neue Zugänge eröffnet durch Social Media, Smartphones, Tablets, Sprachmitteilungen, Navigation, Videokonferenzen etc.
- neue Möglichkeiten der Teilhabe am Leben, an der Gesellschaft, an Kultur
- wieder lesen können oder sich vorlesen lassen (Vergrößerung, Kontrastverstärkung, Sprachausgabe, taktile Informationen)
- Visuelles akustisch wahrnehmen können

- Digitalisierung hilft bei der Kommunikation, der Kontaktpflege, bei täglichen Verrichtungen, bei der Nutzung von Dienstleistungen, eröffnet Möglichkeiten der Freizeitgestaltung usw.
- mehr Selbstständigkeit, mehr Selbstbestimmung möglich

Aber: Wie kommen die Menschen dahin, die nicht digital unterwegs sind dahin, diese Chancen nutzen zu können?

- Unterstützungsangebote aufbauen und vernetzen
- Situation Betroffener gut kennen, empathisch und flexibel sein
- herkömmliche Informationswege nutzen, nicht nur das Internet oder Mails (Telefon, Radio, Presse, Post, Selbsthilfe mit ihren Kanälen einbeziehen etc.)
- aufsuchende Beratung
- Hilfestellungen geben (z. B. gute Wegbeschreibungen, Mobilitätshilfen organisieren)

Grenzen

- Vorurteile
- Ängste
- Unwissenheit
- mangelnde Barrierefreiheit, z. B. bei Sehbeeinträchtigung: Möglichkeiten der Kontrastverstärkung oder Schriftvergrößerung nicht bei allen Anwendungen gut umgesetzt
- nach Updates alles anders; Menschen steigen aus
- fehlende oder nicht geeignete Technik, Probleme mit der Technik
- fehlende Unterstützung (fehlende oder zu wenig bekannte Anlaufstellen)

Bestehende Lösungen und Angebote

Vorstellung des Projektes „Digitalkompass: Gemeinsam digitale Barrieren überwinden“ (Katharina Braun)

- Verbundprojekt der BAGSO - Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen und Deutschland sicher im Netz e. V. (DsiN) in Kooperation mit dem Deutschen Schwerhörigenbund e. V. (DSB), dem DBSV, der Universität Vechta und der Verbraucher Initiative e. V.
- gefördert vom BMUV
- Projektziel: digitale Teilhabe für Menschen mit besonderen Aufklärungsbedarfen stärken, speziell für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, Hör- und Sehbeeinträchtigungen
- Laufzeit von August 2022 bis Juli 2025
- aktuelle Informationen unter <https://www.digital-kompass.de/>
- E-Mail: info@digital-kompass.de
- siehe auch Poster-Session Fachtagung, BAGSO – Digitalkompass

Vorstellung des Beratungsangebotes Blickpunkt Auge (Angelika Ostrowski)

Blickpunkt Auge ist das qualitätsgesicherte Beratungsangebot des DBSV und seiner Landesorganisationen. In erster Linie richtet es sich an Menschen mit Sehbeeinträchtigungen oder mit Erkrankungen, die zu einem Sehverlust führen können. Willkommen sind ebenfalls ihre Angehörigen, andere Bezugspersonen und alle Interessierten.

Aktuell gibt es neben der bundesweiten Telefon- und Mailberatung rund 190 Beratungsstandorte in 14 Bundesländern. Darüber hinaus sind fünf Beratungsmobile unterwegs.

Die Beratenden leben meist selbst mit einer Seheinschränkung oder sind mit den entsprechenden Lebensumständen gut vertraut. Sie haben sich nach einem bundesweit einheitlichen Konzept qualifiziert und bilden sich regelmäßig weiter.

Die unabhängige und kostenfreie Beratung umfasst viele Themen rund ums Sehen wie:

- Grundlegendes zur Augenkrankheit
- Sehilfen und andere Hilfsmittel
- rechtliche und finanzielle Ansprüche
- Alltagsbewältigung und Mobilität
- Bildung und berufliche Teilhabe
- andere Selbsthilfeangebote

Angebote über die Beratung hinaus:

- Informationsmaterialien und Informationsveranstaltungen
- Austausch mit Gleichbetroffenen
- Netzwerkarbeit
- Vermittlung von Ratsuchenden an Fachleute
- Vermittlung von Ansprechpartnern vor Ort für Interessierte

Weitere Informationen und Kontakt

- Telefon: 030 / 28 53 87-130, -183, -287
- E-Mail: info@blickpunkt-auge.de
- Internet: www.blickpunkt-auge.de
- siehe auch: Poster Blickpunkt Auge im Rahmen der Fachtagung

Vorstellung des Projektes „Digitale Barrieren melden“ (Ruzica Jokic)

Obwohl öffentliche Stellen gesetzlich dazu verpflichtet sind, ihre Webseiten und Apps barrierefrei zu gestalten, wird dies häufig nicht umgesetzt. Nutzerinnen und Nutzer können diese digitalen Barrieren in einem geregelten Verfahren melden und ihre Beseitigung einfordern. Dafür werden Interessierte geschult. Es geht auch um Schulungspakete für Bundesbehörden / Durchsetzungsbeauftragte in den Bundesländern. Außerdem werden auf Anfrage sehbehinderte und blinde Testpersonen vermittelt.

Weitere Informationen: <https://www.dbsv.org/digitale-barrieren-melden.html>

Weitere Informationen durch die Teilnehmenden

- Projekt Silberdraht in Heidelberg, <https://www.silberdraht.tel/>
- Leserlich.info: kompakte Informationen zur Gestaltung schriftlicher Materialien, von geeigneten Schriftarten und -größen über notwendige Abstände und die Einbeziehung von Bildmaterial bis hin zu Tipps zu Materialien und Oberflächen, enthält auch Schriftgrößen- und Kontrastrechner; <https://www.leserlich.info/>
- gut nutzbare Apps: Seeing AI (z. B. zum Vorlesen gedruckter Texte), Be My Eyes (Freiwillige unterstützen sehbeeinträchtigte Menschen bei vielen Aufgaben per Videoübertragung), Envision (verbalisiert die visuelle Welt)
- Colour Contrast Analyser (Kontrastrechner)
- Jörg Balters: Die Sehhelfer App, Vorstellung im Rahmen der Poster-Session im Rahmen der Fachtagung, siehe Poster

Wünsche für die Zukunft

- Barrierefreiheit von Anfang an mitdenken (schon bei der Entwicklung)
- mehr nutzerorientiertes Denken bei Entwicklern als bisher, mehr Nutzerfreundlichkeit
- betroffene Testpersonen gegen Aufwandsentschädigung in die Entwicklung von Anfang an einbeziehen (Formale Barrierefreiheit allein garantiert noch keine gute Benutzbarkeit, Benutzerfreundlichkeit / Usability.)
- betrifft auch die Entwicklung im Bereich der künstlichen Intelligenz
- auch weiterhin einfache Geräte vorhalten, ggf. mit taktilen Elementen, kann Akzeptanz fördern
- keine ständigen Änderungen, die die Nutzerinnen und Nutzer überfordern: Standardisierung von Menüs und Befehlen, Bedienung, Shortcuts (Tastenkombinationen) beibehalten
- Mehrsinne-Prinzip konsequent verfolgen
- Unterstützung und Begleitung von Seniorinnen und Senioren beim Lernen und bei der Nutzung moderner Technik
- auf Verständlichkeit achten
- barrierefreie Lernmaterialien bereitstellen
- differenzierte Lernangebote / Formate je nach individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen (bspw. je nach Sehvermögen, nach ggf. vorliegenden weiteren Handicaps oder nach genutzter Technik und Erfahrungen)
- geeignete Projekte / Angebote bekannter machen
- Vernetzung und Zusammenarbeit
- neben kurzfristigen Lösungen auch langfristig denken, es wird immer wieder neue Probleme geben und nicht nur Seniorinnen und Senioren